

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 15

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Post festum.

Nun steht die Welt in ihrem alten Kleide,
Gieng unter nicht, der alte Sündenpfuhl,
Und jeder hüpfst nach seiner Lust und Freude,
Der frosch und König hocken auf dem Stuhl.
Der geht in Lumpen, jener prangt in Seide,
Der heißt ein Bettler, jener Großenogul,
Und neben Gott und manchen Erdengözen
Die Menschen stets das gold'ne Kalb noch schätzen.
Und kam die Börse von Berlin ins Schwanken
Und wurden manche Kurse taumelhaft,
Was tuft, wenn ein paar Jobber auch ertranken,
Das mindert nimmermehr des Volkes Kraft;
Das Glück der Welt liegt nicht im Reich der Banken;
Wird auch vom Wirbel manche hingerafft,
Entstehen gleich in jedem Winkel neue,
Es sieht ja aus, als ob's Prospekte schneit.
Hofprediger und andre Schriftgelehrte,
Vor deren Geist es kein Geheimnis gibt,
Versiehn, warum der Herr die Welt noch nicht zerstörte,
Die doch Jahr aus Jahr ein nur Sünde übt,



und zwar so, als ob er unsere tapfere Tatiana persönlich gefangen und zu jedem Tun entflammt hätte.

Vier Jahre Lenzburg hat sie auszuhalten. In Lenzburg, wo selbst dem edelmütigsten Verbrecher des Lebens Lenz verborgen und verdeckt ist. Als bekannte und hochgeschätzte Beschützerin der unterdrückten Frauengewalt fühle ich es rauh durch alle meine poetischen Adern und muss längst gewohnten Beispielen verdienen, was ich mir in folgenden Gedanken nicht entkräften lasse.

Arme Tatiana Leonieff! Leider ging die Sache bös und schief. Über den Pistolenlauf heißt es immer: „Augen auf!“ Ob der Feind der Richtige sei, bevor man spricht mit Pulver und Blei.

Männer liebt Tatiana zwar nicht, geht mit allen solchen ins Gericht. Aber schießen tät ich nie, höchstens schimpfen und dann wie! Börniglich mit Welbergeschrei, bevor man spricht mit Pulver und Blei.

Was Du leider neuwoll hast gesollt, hast Du für Dein Opfer nicht gewollt; nicht gesagt: „Ich bitte ab, nicht begehr hab' ich Dein Grab.“ Willig wär's gewesen dabei, wenn man so spricht mit Pulver und Blei.

Freilich nur dem bitterbösen Lut hat gegolten der verschleierte Schutz; aber die erzürnte Frau sah den Rechten nicht genau. Sicher wirst Du niemals mehr frei, wenn Du so spricht mit Pulver und Blei.

Ach ja, das Herz soll sich entladen beim Weibe, die Zunge soll Feuer spucken, nicht die Pistole. In Lenzburg wäre für Tatiana passende Beschäftigung als Vorleserin. Ich würde sie seltz mit meinen Gedichten unterthüten. Wenn sie meine Verse gehörig vorlesen kann, ist eine vollständige Begnadigung so gut wie sicher. Man wird sie gerne entlassen und ausrufen: Aha! Die Gedichte da sind ja von **Tatiana**.

Gems oder Ziege?

Wie die Tagesblätter heut' verkünden: Eine weiße Gemse lebt in Bündten. Weiße Gemse! — Das ist unverschämt! Daß der Jäger flucht und ist vergötzt. Jeder will die süße Lust genießen, für sich selber das Geschöpf erschießen; Die Regierung ist bereits beschaut, hat das Rieberklapfen schon erlaubt. Trotz der Schonzeit führt zum Tode dich, du eiles Tier die neue Mode. O du dummes Ding, was fällt dir ein, gegen alle Übung weiß zu sein? Jäger hätte dich! es kann sich fügen, das bestaute Fernrohr dürfte lügen. Diese Gemse ist vielleicht, — wer weiß! Eine sich verlauf'ne Bürgergeiß.

Die ihn durch Lästerung so oft empörte
Und andres nichts als eile Torheit liebt,
Er will halt, anders kann man's ja nicht deuten,
Erst mehr des Schwefels und mehr Pech bereiten.

Wie konnte auch die Welt jetzt untergehen,
Wo Frühlingsmoden schon am Fenster sind
Und Sechser Wein im Keller viele Fässer stehen
Und heiratslustig ist so manches schöne Kind?
Wie konnte auch die Welt aufhören, sich zu drehen,
Wo manches Kalb noch nicht geworden Kind,
Und wo die Störche unterwegs noch weilen,
Wem sollen sie die Kinder denn verteilen?

Vor allem aber kann das Jahr nicht enden,
Weil man den Nebelspalter schon bestellt,
Wie könnte man die Zeitung denn versenden
Am Samstag nach dem Untergang der Welt?
Wie kann das Publikum die Redaktion denn pfänden,
Wenn meuchlings sie ihr eigen Wort nicht hält?
Drum muß die Welt trotz ihrer Sichtbeschwerden
Noch eine Weile still geduldet werden.

P u d.

San Gallo, li 8 Aprilo 1907.

Liebe Redazione vom Nebelspalter Zurigo.

Ani lesa im fromma Ostschwiz-Sittig vo das Wohnigsverältiss im Tablato wo eine Schuelmeist at noh lueget bim Nacht i der Quartiero italiano und at scribe „in eine Slaf-simmer (camera oscura) is eine Mann uf u 4 Frau, aber i cane siccher nüte guet verstand dass das Schuelmeist si ca ufregga vo wega so bisili bagatello.“ Tablat Gmeind-rootio weiss scho lang vo das lirichtig und at nüte seit; i tengga au wie die sebe won — i — meine **ist lieber besser**, e biseli meh Frau weder Maa!“

Lezzta Sontig ani wüllte uf das Automobil-Rennbahn go im Santa Fé vom Andreazzi, do andsi seit jazzo andere Firma wo eisst „En Andere — hat — si.“ Si wüllte im andere Wogga abbrecha und uf San Gallo spedier um das neu Thonhalle (eisst e so wil ist uf Lehmbode bauet) [guet tütsch: Thonboden] une ufstellta dass im San Gallo cöna luega wie das Bau snell avanti goht. Paar Maa müese dötte stoh sum upfasse dass architetto nüte vergesse das Igang magge för der vila Lütt wo wüllte inagoh wenn ist finito i sive Jahr; coste welewag au undertfuzigtuusig franchi meeh wie das 4 Volksbadwanne au. Aber im Volksbad and doch d'Stei ufenand passe am frontsita, nüte wie bim Thonhalle wo and müese andere Plänli magga. Wenn denn das Bau nüte guet Rentier si cöna jo das Obersnörrli „Unterholzer“ frooga wie müese i das Finger neh dass besser eweg coma noch prinzipio sociale.

Mit das Canalisazione goht gans guet; da Bau-Departamento (Abteilung: Sch.... uusverwaltig) at im lezzta fast naggt scho eine Ross im Aupicanal spaziere füehre loh vom Poliseipost bis im Silberstreggeli. Wenn si das nüte ette magga, der „Viehversicherig-Gsezz“ wär au nüte „de Bach a b!“ Ist aber vill guet der Canalisazione, anderweg der Bauamt müse der Abfall vom San Gallo wieder im Sittere abe laufa loh dass alli Fisch verregga bis im Erla-Olz; vill Mist im Copf, dummi Chaiba.

Vo das Tuechus ani öra spregga dass der Neugass-gessellschaft wüllte abriissa im Sommer wenn Muurarbeit wieder biseli streigga, si and denn doch e so schwanzig Jahr en söna freie Platz bis das Plänli molto intelligento för en neue Rootus ist fertig. Die alte Stei ca de Bauamt denn brucha sum uffüllle vom Müller-Friedberg-Strooss.

Lezzta Woccha ist caibe lustig sii im Nest-Tobler obe. En Maa wo at biseli molto soffato di vino tirolio ist uf banca lega und at slofa; chont en maestri di scuola und seit das Maa ist caput, goht im Polisei in San Gallo und seit vo das tot Maa. Polisei subito Liichawage ufe schigga aber das tot Maa ist wieder ufstande und im Spücherschwendi glaufa.

Liebe Redactore, wenn denn im Canalisazione und bim Bode-see-Toggeburg-Bahn caine Nach-Nachsubventione meh git, i glaube, bine au nume gans sund in Copf!

Molti saluti A vanti Cesare.

Verfeinerung.

Statt groß „wer lügt, der stiehlt“ zu sagen, muß man sich gewählt ausdrücken: „Wer diplomatisch parliert, der annectiert.“ —